

Ausbildungsdelegation I+D | Délégation à la formation I+D

Bericht über die Aktivitäten 2014

Qualifikationsverfahren 2014

Eine Rekordzahl von 95 jungen Männern und Frauen hat im Sommer 2014 das eidgenössische Fähigkeitszeugnis «Fachfrau/Fachmann Information und Dokumentation» erlangt. 2012 waren es noch 68, 2013 76. Ein Blick weiter zurück zeigt, dass aber bereits 2011 84 EFZ verliehen wurden. Der Einbruch von 2012 mag damit zu tun haben, dass damals die ersten Lernenden nach dem neuen Bildungsplan geprüft wurden. Dieser Bildungsplan, 2009 eingeführt, brachte dank einer verbesserten Ausbildung mehr Schulstunden und mehr überbetriebliche Kurse mit sich. Einige Lehrbetriebe werden damals gezögert haben, neue Lehrverhältnisse einzugehen, weil sie befürchteten, dass die betriebliche Bildung zu kurz komme. Die aktuellen Zahlen belegen: Die Situation hat sich nicht nur normalisiert, sondern sogar verbessert. Dazu beigetragen hat vor allem die Westschweiz, die 2014 an den Berufsfachschulen in Lausanne 36 und in Genf 13 Lernende ausgebildet hat. Damit hat sie die Deutschschweiz mit Bern (21 Lernende) und Zürich (25 Lernende) überflügelt. Ob es sich dabei um einen Trend handelt, werden die zukünftigen Zahlen zeigen. Die grosse Zahl der neuen I+D-Fachleute ist aber ein eindeutiger Hinweis, dass der Bildungsplan etabliert, die Mehrbelastung akzeptiert und die fundiertere Ausbildung gut angekommen ist.

Nicht alle Lernenden, die 2014 zur Abschlussprüfung angetretenen sind, hatten Erfolg: Vier haben das Qualifikationsverfahren nicht bestanden. Auch das ist eine etwas höhere Zahl, waren es doch in den letzten Jahren durchschnittlich zwei, die nicht reüssierten.

Die zusätzliche Belastung der Lernenden geht einher mit einem Rückgang beim berufsbegleitenden Besuch der Berufsmaturitätsschule (BM 1). 2014 haben nur acht Lernende aus der Deutschschweiz die Berufsmaturität erlangt, im Gegensatz zu jeweils 13 in den Vorjahren. In der Westschweiz wird die BM 1 nicht angeboten, nur die BM 2, die im Anschluss an die Berufslehre besucht werden kann. Die Berufsmaturität ermöglicht den Besuch einer Fachhochschule. Im Bereich I+D werden Bachelor- und Masterstudiengänge in Chur und Genf angeboten.

Zur Vervollständigung der Statistik sei hier noch erwähnt, dass 2014 rund 80 Prozent der Lernenden ihre Ausbildung in einer Bibliothek absolviert haben. Die anderen 20 Prozent verteilen sich zu gleichen Teilen auf Dokumentationen, Archive oder Ausbildungsverbünde, zu denen sich Archive und Bibliotheken oft für Ausbildungszwecke zusammenschliessen.

Der Universität Bern sei hier nochmals herzlich gedankt für die Organisation der Lehrabschlussfeier für die Deutschschweizer I+D-Fachleute. In der Westschweiz wurde das Certificat fédéral de capacité CFC in den einzelnen Kantonen gefeiert; eine zentrale Abschlussfeier für die Agentes en Information Documentaire AID gab es 2014 nicht.

Revision Bildungsplan

Der überarbeitete Bildungsplan wurde am 30. Oktober 2014 erlassen und ist per 1. Januar 2015 in Kraft getreten. Lernende, die ihre Grundbildung im August 2015 beginnen, werden nach die-

sem überarbeiteten Bildungsplan ausgebildet und das Qualifikationsverfahren 2018 nach den neuen Bestimmungen absolvieren.

Was als simpler administrativer Akt erscheint, war in Wirklichkeit eine immense Aufgabe, welche die Ausbildungsdelegation stark beanspruchte:

Auf Grund der gesetzlichen 5-Jahres-Überprüfung beauftragte 2012 die Schweizerische Kommission für Berufsentwicklung und Qualität I+D die Ausbildungsdelegation mit der Revision des Bildungsplanes. Die Ausbildungsdelegation führte in der Folge eine Umfrage bei allen wichtigen Beteiligten durch, die eine sehr positive Beurteilung der Grundbildung ergab. Das positive Ergebnis erlaubte, den Bildungsplan nur teilweise zu revidieren. Unter Leitung der Ausbildungsdelegation nahmen sich vier sprachübergreifende Arbeitsgruppen dieser Aufgabe an.

Im Frühjahr 2014 legten sie ihre Ergebnisse vor. Es folgte eine breit angelegte Vernehmlassung, bei der wiederum alle betroffenen und von Gesetzes wegen zuständigen Kreise mit einbezogen wurden. Am BIS-Kongress in Lugano 2014 und an der Generalversammlung des VSA in Lausanne wurden die Resultate der Arbeitsgruppen einem breiten Plenum vorgestellt.

Die gute Vorarbeit führte schliesslich zum definitiven Erlass am 30. Oktober 2014. Die Änderungen am Bildungsplan betreffen vornehmlich die beiden Kapitel «Informations- und Reproduktionstechnik» (hier findet sich neu das Thema Social Media) und «Information und Kultur», welches das Kapitel «Orientierungswissen» ablöst. Die überbetrieblichen Kurse wurden ebenfalls überarbeitet und leicht gestrafft, ebenso die Qualifikationsverfahren. Die Teilrevision des Bildungsplans hat zur Folge, dass viele Dokumente und Wegleitungen angepasst werden müssen. Auch die bisher eher unbefriedigende Lerndokumentation profitiert davon: 2015 wird sie in einer neuen Form zur Verfügung stehen.

Federführend für die Ausbildungsdelegation bei der Revision des Bildungsplanes war Andrea Betschart. Dank ihrem Engagement und der guten Zusammenarbeit mit allen Beteiligten konnte diese grosse Aufgabe trotz anspruchsvollem Zeitplan fristgerecht umgesetzt werden. Ihr und allen Beteiligten sei an dieser Stelle herzlich gedankt.

Grundbildung Tessin

Der letzte Ausbildungsgang für I+D-Fachleute im Tessin fand vor zehn Jahren statt. In der Zwischenzeit wurden einige wenige Tessiner I+D-Fachleute in anderen Schulregionen ausgebildet. Weil unterdessen auch in der italienischsprachigen Schweiz ein grosser Bedarf an ausgebildeten Berufsleuten besteht und etliche Pensionierungen anstehen, haben sich vorausschauende Kreise dafür eingesetzt, dass ab 2015 alle drei Jahre ein I+D-Ausbildungsgang im Tessin durchgeführt wird. Die Ausbildungsdelegation unterstützt diese Initiative und hat alle für die Grundbildung nötigen Dokumente auf Italienisch übersetzt. Ausserdem bietet sie Hilfe bei der Organisation der schulischen Ausbildung, der ÜK und kommender Qualifikationsverfahren. Am BIS-Kongress in Lugano 2014 wurde der Tessiner Ausbildungsgang vom Gruppo della formazione e dell'aggiornamento vorgestellt.

Höhere Berufsbildung

Die Kernaufgabe der Ausbildungsdelegation ist die Organisation der Grundbildung. Immer öfter wird aber von den seit 1998 ausgebildeten I+D-Fachleuten der Wunsch an die Ausbildungsdelegation herangetragen, eine Fortsetzung dieser Grundbildung zu organisieren - und zwar für I+D-Fachleute ohne BM-Abschluss, denen der Zugang zu den Fachhochschulen versperrt ist. Für diese Berufsleute ist zurzeit eine Weiterbildung nur über Kurse möglich, die von den Verbänden BIS und VSA angeboten werden. Die Durchführung einer «höher Berufsbildung», die zu

anerkannten eidgenössischen Diplomen oder Fachausweisen führt, ist für ein so kleines Berufssegment, wie es die I+D-Fachleute darstellen, sehr aufwendig. Deshalb hat die Ausbildungsdelegation in Absprache mit den Verbänden BIS und VSA eine vertiefte Analyse in Auftrag gegeben. Sie wird 2015 durchgeführt und folgende Punkte klären:

- Wie gross ist die Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt nach derartig qualifizierten Mitarbeitenden?
- Welches Kompetenzprofil braucht der Arbeitsmarkt?
- Wie soll der Abschluss positioniert werden? Wie grenzt er sich von den anderen Ausbildungen ab? Was eignet sich am besten, Berufsprüfung oder höhere Fachprüfung?
- Kann eine regelmässige Durchführung eines solchen Angebotes gesichert und finanziert werden?

I+D-Lehrmittel

Die finanzielle Situation der Ausbildungsdelegation hat sich unter der jetzigen Geschäftsleitung stabilisiert und entspannt. So konnten in den letzten Jahren Rückstellungen für verschiedene Projekte gemacht werden, u.a. für ein digitales I+D-Lehrmittel. Ursprünglich sollte das Lehrmittel mit Inkrafttreten des revidierten Bildungsplanes vorliegen. Der Start verschiebt sich nun, weil die Berufsfachschulen mit der Bitte an die Ausbildungsdelegation herangetreten sind, nicht gleichzeitig den neuen Bildungsplan und ein Lehrmittel einzuführen. Die Ausbildungsdelegation nimmt das zur Kenntnis und wird vorerst ein Testkapitel produzieren, das 2016 an den Berufsfachschulen erprobt werden soll.

Im vergangenen Jahr hat das Arbeitsvolumen der Ausbildungsdelegation erneut zugenommen. Die Teilrevision des Bildungsplanes, die kommende Grundbildung im Tessin, die Organisation der ÜK-Kurse in der Schulregion Bern - all das bringt zusätzliche Arbeit. Sven Sievi und Susanne Zingg von der Geschäftsstelle der Ausbildungsdelegation haben dafür weit über 1000 Stunden aufgewendet. Die Zusammenarbeit zwischen Geschäftsstelle und Andrea Betschart, die für den fachlichen Input zuständig ist, ist mittlerweile so hervorragend, dass nicht nur alle Aufgaben zur vollen Zufriedenheit bewältigt wurden, sondern sich sogar der Zeitaufwand für die geleistete Arbeit in Relation zum Volumen reduziert hat. Dafür gebührt ihnen ein grosses Dankeschön. Und weil die Ausbildungsdelegation nun auch italienischsprachig ist: Grazie mille!

Mit Anna Hug, Françoise Schenk und Willy Studach sind 2014 langjährige Mitglieder der Ausbildungsdelegation zurückgetreten. Ihnen gebührt ein grosses Dankeschön für ihren Einsatz und ihr Engagement für die Grundausbildung der Informations- und Dokumentationsfachleute.

Mitglieder der Ausbildungsdelegation waren 2014:

Daniel Kress und Olivier Debenath für den VSA, Matthias Schmid und Herbert Staub für den BIS, Andrea Betschart (Fachperson) und Sven Sievi (Geschäftsführer). Susanne Zingg war in der Geschäftsstelle für die Administration zuständig.

März 2015

Herbert Staub
Präsident Ausbildungsdelegation I+D